

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 19

Artikel: Offener Brief an Angela Davis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

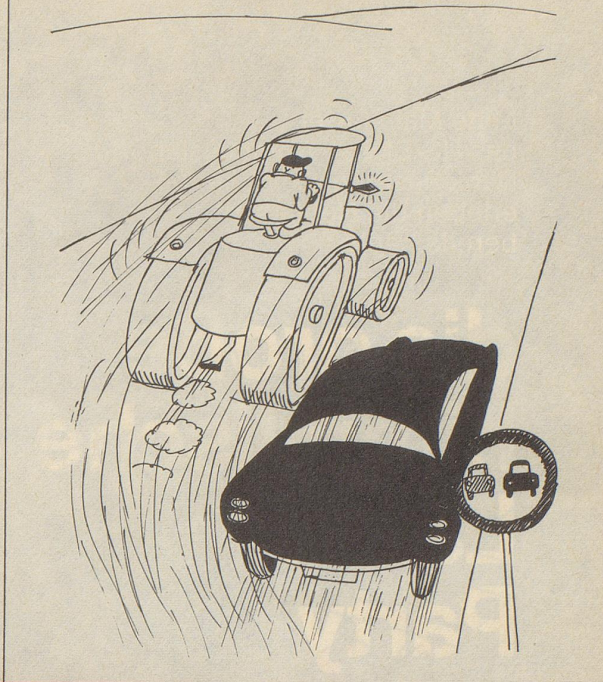
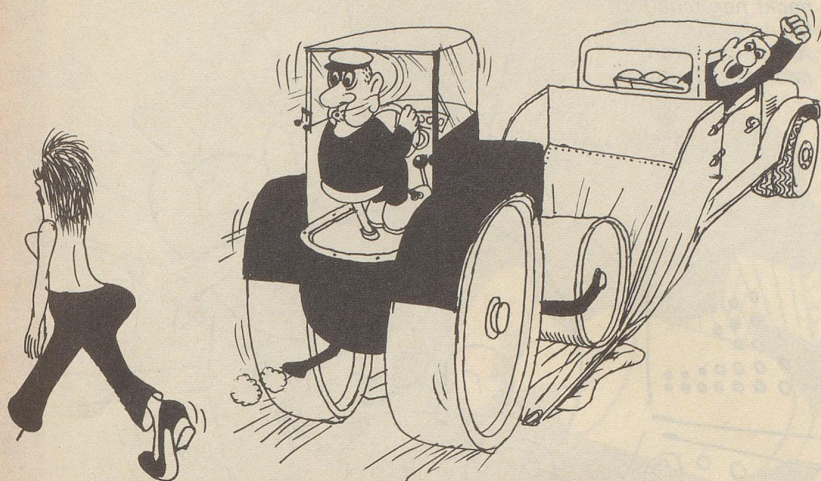
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auch für fehlbare Straßenwalzen soll die fadenscheinige Ausflucht wegfallen, sie seien nützlich, weil sie jährlich Tausende von Autobahn-Zentimetern produzierten!

Offener Brief an Angela Davis

Viktoria Smirnowa, eine sowjetische Bürgerin aus Leningrad, hat an die amerikanische Kommunistin Angela Davis appelliert, ihr zur Ausreise aus der Sowjetunion zu verhelfen. Der Brief der zeitweise im Irrenhaus festgehaltenen Leningraderin, der einer russischen Samisdat-Sammlung entnommen ist, hat folgenden Wortlaut:

Frau Angela Davis!

Sie befinden sich im Gefängnis und haben Kontakte mit der ganzen Welt. Sie verfügen über Telefon, Telegraf, Post, Radio. Sie verfügen über Papier. Sie können jedes beliebige Buch bestellen, und es wird Ihnen verschafft. Sie wählen das Gericht aus, das Ihnen zusagt. Sie stehen in Beziehung zu Ihren Freunden und Verwandten. Die Regierung hört Sie und reagiert ernsthaft auf Ihre Worte und Gedanken. Niemand hält Sie für einen nicht normalen Menschen. Die Regierung gestattet (die Regierung denkt nicht daran, es nicht zu gestatten ... Amerika wird das nicht zulassen) allen Zeitungen, über Sie zu schreiben. Ihr Name ist von Verehrung umgeben.

In Ihrem Land gibt es echte Freiheit der Rede, der Presse, der Versammlungen, der Demonstrationen. So ist der verfluchte Kapitalismus. Sie fordern Freiheit. Ich lebe in der Freiheit. Aber ich kann nicht ins Ausland schreiben, ich habe kein Recht dazu. Das Innenministerium erlaubt mir das nicht, ich kann nicht einmal von der Post Gebrauch machen, nicht zu reden von Telefon und Telegraf.

Wenn ich im Irrenhaus sitze (für Leute wie Sie gibt es bei uns keine Gefängnisse, als Gefängnisse dienen Irrenhäuser), lebe ich im wilden Lärm von Hunderten von Kranken, im Geruch von Fäkalien und Urin. Ich kann nicht normal schlafen, die Kranken und die Pflegerinnen schlagen mich. In der 23. Abteilung des Skwarzow-Stepanow-Krankenhauses arbeitet die «barmherzige» Krankenschwester Tamara Wassilijewna, die sich mit dem Fuß auf die Kehle des Patienten stellt, wenn er «beruhigt» werden muß (12. bis 13. 4. 1971, die Kranke: Ira Kirillowa. Ich habe das persönlich gesehen.) Papier und Bleistift sehe ich während der ganzen Frist nicht einmal von fern. Ein Telefon existiert für mich nicht. Ebensowenig Bücher und Zeitschriften.

Bücher und Zeitschriften kann ich mir nicht einmal in der «Freiheit» beschaffen. Um Bücher über Buddhismus oder Metaphysik zu erhalten, ist unbedingt die – schriftliche – Bewilligung des Stadtkomi-

tees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion nötig. Die Zeitschriften «Amerika» und «England» kann man auch nur mit der schriftlichen Bewilligung des Stadtkomitees abonnieren. An Kiosken kann man diese Zeitschriften nicht kaufen.

Schon 3 Jahre lang bitte ich die Regierung der UdSSR um Entlassung aus der Staatszugehörigkeit. Man hat mir das verweigert. Ich fahre fort, die Freiheit zu fordern, obwohl das in meinem Fall, wie man mir versichert, unmöglich sei. In der UdSSR gibt es keine Versammlungs-, Rede-, Presse- und Demonstrationsfreiheit. So ist der «glückliche Kommunismus».

Ich habe Hunger, ich habe keine

Kleider, ich erblinde in einer dunklen Behausung. Ich kann keine Arbeit finden, die meiner Berufung oder Begabung entspräche. Niemand hört mich an; denn man hat mich offiziell für verrückt erklärt.

Frau Angela Davis! Ich fordere Freiheit, Entlassung aus der Staatszugehörigkeit, Freiheit. Ein Visum nach dem Westen und Freiheit! Helfen Sie mir!

Gezeichnet Viktoria Smirnowa

Aus: Russischer Samisdat – Stimmen aus dem «anderen Rußland», Heft 2, herausgegeben vom Kuratorium Geistige Freiheit, Bern

Angela Davis war, nachdem dieser Brief an sie geschrieben worden ist, in Rußland und hat sich dort in vielen Städten und auf dem Land als Freiheitskämpferin feiern lassen. Danach ist sie mit dem kommunistischen Präsidentschaftskandidaten Hall in den USA in den Wahlkampf gezogen und hat sich im Falle eines Sieges von Hall als amerikanische Justizministerin nominieren lassen, um «alle politischen Gefangenen zu befreien».

Es ist nicht bekannt, daß Angela Davis in Leningrad mit der Briefschreiberin, Frau Smirnowa, Verbindung aufgenommen oder daß sie sich bei den sowjetischen Führern für ihre Ausreise eingesetzt hätte. Auch Samisdat-Schriften haben bisher nichts darüber berichtet. Aber vielleicht weiß einer der vielen Verehrer oder eine Verehrerin von Angela Davis etwas darüber?

Till

